

JUSTUS BROSS / HARALD SACK / CHRISTOPH MEINEL

Politische Partizipation durch Diskussion? Konzeption und Wirkungen des *IT-Gipfelblogs*

Abstract

Beim ersten Nationalen IT-Gipfel 2006 in Potsdam wurde erörtert, wie der deutsche IKT Standort wieder an die Weltspitze kommen kann. Politik, Wirtschaft und Forschung diskutierten über neue Wachstumschancen und Arbeitsplätze sowie über Möglichkeiten, wie zukunftssträchtige Wachstumsfelder entwickelt werden können. Kritisiert wurde im Nachhinein jedoch, dass die Öffentlichkeit von dieser Diskussion ausgeschlossen blieb. Daher wurde der »IT-Gipfelblog« als webbasierte öffentliche Diskussionsplattform gestartet. Was notwendig ist, um die geforderte öffentliche gesellschaftspolitische Diskussion mit solch einer Plattform zu unterstützen, und welche Erfahrungen bereits gewonnen werden konnten, wird in dem Beitrag dargestellt.

1. Einleitung

Der erste Nationale IT-Gipfel im Dezember 2006 am Hasso-Plattner-Institut (HPI) in Potsdam hatte zum Ziel, ein gemeinsames Signal von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu setzen: der IKT-(Informations- und Kommunikationstechnologie-)Standort Deutschland soll an die Weltspitze. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen Politik, Wirtschaft und Forschung gemeinsam neue Chancen für Wachstum und Arbeitsplätze eröffnen, zukunftssträchtige Wachstumsfelder entwickeln und die erfolgskritischen Handlungsfelder zielstrebig angehen. Hierzu wurden die »Potsdamer

Thesen⁶ – ein 12-Punkte-Programm mit einem ersten Bündel von Maßnahmen – erarbeitet, dessen Umsetzung Politik, Wirtschaft und Wissenschaft als gemeinsame Verantwortung verstehen.

In der Nachbearbeitung des IT-Gipfels zeigte sich, dass die Inhalte der Gipfel-Arbeitsgruppen der interessierten Öffentlichkeit nicht in geeigneter Form zur allgemeinen Kenntnisnahme und Diskussion zur Verfügung gestellt wurden. Eine öffentliche Diskussion der IT-Gipfel-Themen und der dort erarbeiteten Inhalte war demnach nicht möglich. So mehrten sich kritische, darunter teilweise sehr prominente Stimmen darüber, dass in der Vorbereitung, der Durchführung und der Nachbearbeitung des Gipfels wichtige Interessengemeinschaften unzureichend oder überhaupt nicht im Arbeitsprozess des Gipfels repräsentiert waren. Obwohl die Ausrichtung eines IT-Gipfels (verglichen mit anderen Ländern in Europa) in Deutschland weit überfällig und demnach für die Branche ein großer und wichtiger Schritt nach vorne war, musste dieser berechtigten Kritik in angemessener Weise entgegengetreten werden.

Vor diesem Hintergrund wurde am HPI die Möglichkeit erörtert, die inhaltlichen Resultate des IT-Gipfels über eine internetbasierte Kommunikationsplattform zur öffentlichen Diskussion bereitzustellen und damit der eingangs formulierten Kritik konstruktiv entgegenzutreten. Doch welche moderne Kommunikationsplattform verbunden mit welcher strukturellen Konzeption entspricht diesem Anforderungsprofil am ehesten? Was beschleunigt Abläufe, was schafft die notwendigen Räume für Kommunikation und Kollaboration und bewirkt so eine grundsätzliche Veränderung des Innovationsprozesses?

2. Der *IT-Gipfelblog* – Ausgangspunkt, Ziele und Rahmenbedingungen

Das HPI hat zur weiteren Klärung dieser Fragen den *IT-Gipfelblog* (www.it-gipfelblog.de) initiiert, der der Öffentlichkeit am 15. Juni 2007 zugänglich gemacht wurde. Dieser Blog soll helfen, kreative und visionäre Ideen und Beiträge zu den auf dem IT-Gipfel gestellten Fragen, den dort erarbeiteten Inhalten und den beschlossenen Maßnahmen anzuregen und zu sammeln. Das World Wide Web (www) soll als multidirektionaler und dialogorientierter Mediator genutzt werden und lässt damit seine klassische Rolle als reines Informationsmedium hinter sich (vgl. SCHMIDT 2006: 9ff.).

Es wird zur Plattform für die Entwicklung einer ›kollektiven Intelligenz‹ auf Basis partizipativer Formen der Kommunikation (KIRCHER 2007). Das mithilfe des *IT-Gipfelblogs* erlangte kollektive Wissen soll in die weiterführende Arbeit der Gipfel-Arbeitsgruppen zurückfließen, um so – mit Blick auf den 2. Nationalen IT-Gipfel 2007 – einen konstruktiven Beitrag zu leisten, um die von den Gipfelteilnehmern gemeinsam formulierte Zielsetzung zu erreichen. Nahezu alle Gipfel-Teilnehmer konnten von der Notwendigkeit einer solchen Plattform insgesamt sowie der Erfordernis eines jeden einzelnen, die Plattform aktiv inhaltlich zu unterstützen (hauptsächlich in Form der im Folgenden beschriebenen ›Diskussionsanstöße‹ und Interviews), überzeugt werden.

Unter dem Motto ›Think about IT‹ werden im *IT-Gipfelblog* alle acht Themenbereiche der Gipfel-Arbeitsgruppen behandelt und diskutiert. Zur Steigerung der allgemeinen Diskussionsaktivität werden ›Diskussionsanstöße‹ in Form provokanter Statements, Kurz-Essays und/oder Fragen von Persönlichkeiten der IKT-Branche veröffentlicht werden, die von der *IT-Gipfelblog*-Redaktion des HPIs regelmäßig nach Bedarf angesprochen werden. Alle acht Themenbereiche des Gipfels werden durch ein Statement der jeweiligen IT-Gipfel-Arbeitsgruppenleiter eingeleitet. Auch werden Kurz-Interviews mit prominenten Persönlichkeiten aus den einzelnen Arbeitsgruppen als Videoclip produziert, um die verschiedenen Interessen und Positionen der einzelnen Themenbereiche in audiovisuell aufbereiteter Form der breiten Öffentlichkeit nahezubringen. Als Entgegnung auf die eingangs erwähnte Kritik am Gipfel werden auf diese Weise aber auch diejenigen Experten ihre Meinung äußern dürfen, die nicht am Gipfel teilnehmen konnten. Auf die teilweise kontroversen Diskussionsanstöße sollen die Nutzer der Plattform in Form von Kommentaren, Abstimmungen und Bewertungen ihre eigene Meinung kundtun. Dies soll zu lebendigen Diskussionen führen und die Kontinuität des Blogs sicherstellen.

In den folgenden Abschnitten wird einmal mehr deutlich werden, dass keine virtuelle Gemeinschaft der anderen gleicht. Moderne Kommunikationsplattformen müssen für den spezifischen Zweck, zu dem sie ins Leben gerufen wurden, konzipiert, aufgebaut und betrieben werden. Dies gilt nicht nur für Blogs als Kommunikationsplattform generell, sondern insbesondere für die ungewöhnliche Aufgabe, zu der sie ausgewählt wurde: die öffentliche Diskussion einer politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich relevanten Themenstellung. So birgt die Notwendigkeit

redaktioneller Nachbearbeitung und Nutzer-Kontrolle, die durch die Mitwirkung der Kanzlerin, diverser Bundesministerien und vieler deutscher Großunternehmen bedingt sind, ganz besondere Anforderungen an den geplanten *IT-Gipfelblog*, da jede Art der Kontrolle dem an sich ›freien‹ und demokratischen Grundgedanken der Blogosphäre widerspricht. Zudem sind noch weitere Rahmenbedingungen zu beachten, die den *IT-Gipfelblog* zu einer Kommunikationsplattform mit besonderen Ansprüchen und Erfordernissen machen.

2.1 *Der Blog – ein Ausdrucksmittel basisdemokratischer Politik*

Der Blog ist nichts anderes als eine spezielle Website, deren Einträge üblicherweise in chronologischer Ordnung geschrieben und beginnend mit dem jüngsten Beitrag angezeigt werden. Anfänglich nur als eine Art Online-Tagebuch gedacht, existieren heute unzählige Blogs, deren Themenspektren nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens abdecken. Einzelne Blogbeiträge kombinieren Textteile mit Bildern und anderen Multimedia-Daten und können direkt über einen URL referenziert werden. Die Leser eines Blogbeitrags können ihre eigene Meinung interaktiv als Kommentar an diesen anheften, dessen Veröffentlichung vom Blogautor moderiert werden kann. Waren die ersten Blogs nichts anderes als herkömmliche Websites, die regelmäßig mit neuen Beiträgen ergänzt wurden, entstanden gegen Ende der 1990er-Jahre sogenannte ›Blog Hosting Services‹ – Websitebetreiber, die einen für den Endnutzer einfach zu bedienenden Blog-Service anboten. Aufgrund dieser vereinfachten Möglichkeit der Partizipation werden derartige Anwendungen im Gegensatz zu traditionellen Web-Anwendungen als ›Web-2.0-Anwendungen‹ bezeichnet und das so entstandene neue ›Mitmach-Internet‹ als ›Web 2.0‹ (vgl. O'REILLY 2005).

Betrachtet man die Problemstellungen und behandelten Themen des IT-Gipfels, wird deutlich, dass die Konsequenzen, die sich aus den jeweils politisch eingeschlagenen Lösungswegen ergeben, Auswirkungen auf jeden Einzelnen haben werden, wie beispielsweise die aktuelle Diskussion um die Gesundheitskarte oder den elektronischen Fingerabdruck im Personalausweis beweist. Es ist unrealistisch anzunehmen, dass an einer Gipfelveranstaltung, die Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft

und Gesellschaft zu einem eng umgrenzten Thema zusammenführen soll, tatsächlich alle in der Bevölkerung vertretenen Interessengruppen teilnehmen können. Zieht man aber in Betracht, dass die diskutierten Themen weitreichende Konsequenzen für die gesamte Gesellschaft bergen, wäre eine Einbeziehung breiter Interessen durchaus notwendig und wünschenswert. Der Blog als Mittel der öffentlichen Diskussion und Fortführung des politischen Meinungsaustauschs ermöglicht es daher jedem interessierten Bürger, seiner Stimme Ausdruck zu verleihen und sich aktiv an der Diskussion bedeutender Fragen zu beteiligen. Die Diskussion führt zu einem demokratischen Meinungsbildungsprozess und erhebt den Blog zu einem basisdemokratischen Werkzeug, da bei der Beteiligung der politischen Entscheidungsträger auch ein direkter und barrierefreier Austausch zwischen Bürger und Politiker gewährleistet wird.

Heute wird daher zunehmend vom ›sozialen‹ Charakter des Internets gesprochen, da im Gegensatz zu den traditionellen Massenmedien wie dem Zeitungswesen, dem Fernsehen oder dem Radio, die nur einen einseitigen Kommunikationsfluss bieten, das Internet allen Mitwirkenden gegenseitige Interaktion, Kommunikation und Diskussion ermöglicht. Blogs gelten dabei, neben den Podcasts, als die meistgenutzten ›social media tools‹ (vgl. COOK/HOPKINS 2006).

2.2 *Mit dem Blog dabei sein – zeit- und ortsunabhängige Partizipation und Interaktion*

Der politische Meinungsbildungsprozess wurde bislang von den traditionellen Massenmedien und deren politischer Berichterstattung dominiert. Presse, Funk und Fernsehen liefern kritische Berichterstattung und subjektive Meinungsmache, doch die Stimme des einzelnen Bürgers bleibt dabei unbeachtet. Sich politisch und gesellschaftlich Gehör zu verschaffen war und ist auch heute noch mit großem persönlichen Einsatz und Engagement verbunden. Ein Blog ermöglicht es jedem einzelnen Bürger, selbst seine Meinung öffentlich zu machen oder die Meinungsäußerungen von anderen zu kommentieren. Die Meinungsäußerung selbst ist dabei weder mit großem Aufwand verbunden, noch ist diese zeitkritisch oder ortsgebunden. Lediglich ein heute fast überall verfügbarer Internetzugang ist notwendig, um von jedem Ort aus zu aktuellen Themen –

auch zu einem späteren Zeitpunkt – Stellung zu nehmen. Daher ist ein politischer Blog wie der *IT-Gipfelblog* ein idealer Ort, die Gipfel-Themen zu diskutieren, neue Ideen mit einzubeziehen und so eine Grundlage für die Themenstellungen einer Folgeveranstaltung zu legen.

2.3 *Ein Blog und ›alle‹ machen mit? – Die Forderung nach Barrierefreiheit*

Grundsätzlich ermöglicht ein Blog als Werkzeug der politischen Meinungsbildung die Beteiligung jedes einzelnen Bürgers. Allerdings versteht diese idealtypische Vorstellung den Bürger als durchschnittlich begabten Menschen, der über die finanziellen Mittel verfügt, sich einen Anschluss an das Internet zu leisten. Andererseits ist auch ein Mindestmaß an technischen Kenntnissen und Medienkompetenz notwendig, um sich an den neuen Formen der internetbasierten Kommunikation beteiligen zu können. Letztere sollten heute und in Zukunft zur notwendigen Grundbildung zählen.

Zudem setzt diese idealtypische Vorstellung auch die weitgehende körperliche Unversehrtheit des Benutzers voraus. Gerade interaktive und hochgradig dynamische Anwendungen wie Blogs sind für Menschen mit Sinnesbehinderungen oder anderen individuellen körperlichen Beeinträchtigungen, die eine Bedienung der Rechnerschnittstelle erschweren, problematisch. Viele Blogs sind als ›Rich Internet Applications‹ (RIA) realisiert, d.h. der Nutzer hat den Eindruck, als würde die gesamte Anwendung – insbesondere das Editieren von Beiträgen – auf dem lokalen Rechner ablaufen, obwohl es sich dabei um eine webbasierte Client-Server-Anwendung handelt. Die eigentliche Verarbeitung der Inhalte erfolgt auf einem entfernten Server-Rechner, während auf dem lokalen Rechner der Client mit dem entfernten Server kommuniziert und dabei Teile des dargestellten Bildschirminhalts dynamisch ausgetauscht werden (vgl. DUHL 2003).

›Screen-Reader‹ (auch ›Lupe‹-Programme) sind Hilfswerkzeuge für sehbehinderte Menschen, die Teilbereiche des aktuellen Bildschirminhalts in ausreichender Vergrößerung darstellen bzw. diese in eine adäquate Sprachausgabe umsetzen. Werden in Web-2.0-Anwendungen Teilbereiche des Bildschirms verändert, die gerade nicht im aktuellen Sichtbereich des Screen-Readers liegen, können diese Veränderungen

von Menschen mit einer Sehbehinderung nicht wahrgenommen werden (vgl. CASPERS 2006). Das *World Wide Web Consortium*, kurz ›W3C‹ (www.w3c.org), veröffentlichte 2006 einen ersten wegweisenden Vorschlag, der generelle Lösungsmöglichkeiten zur Problematik der Barrierefreiheit im dynamischen Web 2.0 aufzeigt. Allerdings handelt es sich dabei nur um eine ›Roadmap‹, d.h. eine Absichtserklärung, deren Realisierung noch aussteht (vgl. SCHWERDTFEGER/GUNDERSON 2006).

Daher soll der zu realisierende *IT-Gipfelblog* die jeweils dynamischen Anteile auf ein Minimum beschränken, um dafür Sorge zu tragen, dass möglichst allen Menschen die Möglichkeit der Teilnahme offen steht.

2.4 *Ein Blog, dem man vertrauen kann – Sicherheit vor Manipulation*

»In the Internet, nobody knows that you are a dog«, untertitelte Peter Steiner 1993 einen Cartoon im *New Yorker* (vgl. STEINER 1993). Nirgends ist es einfacher, seine tatsächliche Identität zu verschleiern, als im öffentlichen Raum des Internets. Dies gilt insbesondere für Beiträge und Kommentare innerhalb eines Blogs. Üblicherweise werden vom Autor eines Beitrags lediglich dessen E-Mail-Adresse und ein frei zu wählendes Pseudonym verlangt, anhand dessen er identifiziert werden soll. Die Überprüfung der E-Mail-Adresse beschränkt sich nur auf deren Syntax. Ein weiterer, üblicher Sicherungsmechanismus besteht darin, dass der Autor eines Kommentars eine vom System angezeigte Zeichenkette, die mit grafischen Mitteln leicht verfremdet wurde, wiederholen muss. Dadurch soll verhindert werden, dass sogenannte ›Web-Robots‹ Inhalte massenhaft in Webseiten und Internetforen automatisiert weiterverbreiten.

Gelangen in einem Blog politisch und gesellschaftlich relevante Inhalte zur Veröffentlichung, sollte sichergestellt werden, dass die Identität der Autoren nicht verschleiert, manipuliert oder gefälscht werden kann. Dies betrifft einerseits die Identität von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aber im Zuge der inhaltlichen Diskussion auch die Identität eines beliebigen Nutzers. Digitale Signaturen eignen sich zur Authentifikation von Benutzern und können zudem auch noch eingesetzt werden, um die Integrität (d.h. die Freiheit von Manipulation und Veränderung) eines Blogbeitrags zu gewährleisten (vgl. MEINEL/SACK 2003). Eine digitale Signatur besteht aus einer individuellen Zeichenkette, die den Inhalt

eines damit signierten Dokuments mit der Identität des Unterzeichnenden verknüpft. Der Inhalt des signierten Dokuments kann nicht verändert werden bzw. ebenso wenig die Identität des Unterzeichnenden, ohne dass sich auch der Inhalt der digitalen Signatur verändern würde. Um jegliche Manipulation zu verhindern, bestätigt zudem eine dritte, zuverlässige Instanz (eine sogenannte »Zertifizierungsstelle«) die Echtheit von Dokument, Autor und zugehöriger digitaler Signatur.

Einer der Grundgedanken des Web 2.0 betrifft die einfache, nahtlose Wiederverwendbarkeit und Rekombination bestehender Inhalte in Form sogenannter »Mashups«. Dabei können Inhalte aus verschiedenen Quellen dynamisch und auf vielfältige Art zu neuen Web-Anwendungen zusammengesetzt werden. Blogbeiträge werden über Webfeeds einer automatischen Weiterverarbeitung zugeführt. Webfeeds verschiedener Quellen können miteinander kombiniert werden und in aggregierter Form als dynamischer Inhalt neuer Informationsdienste im Web bereitgestellt werden. Um sicherzustellen, dass der Inhalt dieser Webfeeds nicht manipuliert werden kann, kommen ebenfalls digitale Signaturen zum Einsatz (QUASTHOFF/SACK 2007).

Um das notwendige Vertrauen gewährleisten zu können, das eine öffentlich geführte Diskussion um politisch und gesellschaftlich relevante Themen voraussetzt, muss das *IT-Gipfelblog* digitale Signaturverfahren einsetzen, damit die Authentizität der beteiligten Akteure gewährleistet und so eine Manipulation bestehender Inhalte verhindert werden kann. Die aktuelle Nutzerauthentifikation sowie die bestehende redaktionelle Kontrolle könnten in Zukunft nicht ausreichend sein.

2.5 *Seriöse Blogs – Moderation, Selbstregulation und Anarchie*

Authentizität und Manipulationssicherheit der Gipfelblog-Beiträge wird mithilfe von digitalen Signaturverfahren gewährleistet. Wie aber soll man sicherstellen, dass auch in der Diskussion eine der Thematik angemessene Seriosität gewahrt wird? Finden alle Beiträge unkontrolliert Einlass in den öffentlichen *IT-Gipfelblog*, kann diese nicht garantiert werden. Daher muss die Frage nach einer Moderation und einer eventuell notwendigen redaktionellen Kontrolle der Beiträge gestellt werden. Dieses Thema wurde bereits im Vorfeld noch vor dem eigentlichen Start des

IT-Gipfelblogs öffentlich zur Diskussion gestellt und in Form einer Nutzerbefragung vorweg evaluiert. Dabei zeigte sich, dass der Großteil der befragten Blogautoren und deren Leserschaft die Moderation der Beiträge befürworteten, damit die beabsichtigte Seriosität gewährleistet werden kann (vgl. BROSS/SACK 2007).

2.6 *Interessensgruppen im Projekt – Verderben viele Köche den Brei?*

Auch die besondere Zusammenstellung von Interessensgemeinschaften am Projekt des *IT-Gipfelblogs* soll hier angesprochen werden. Das HPI ist ein unabhängiges Forschungsinstitut, das die Leitung und Souveränität über das Projekt innehat und keinerlei wirtschaftliche Interessen verfolgt, sondern das Projekt aus wissenschaftlicher Sicht unterstützt. Ebenso soll durch dieses Projekt auch die Beteiligung des HPI an kommenden *IT-Gipfeln* sichergestellt werden. Eine weitere Interessensgruppe des Projekts stellt die Bundesregierung dar. Auch wenn das HPI als unabhängiges Institut dieses Projekt eigenverantwortlich und ohne den Segen der Bundesregierung hätte lancieren können, lag es auf der Hand, dass ein inhaltlicher Konsens beider »Lagern« in der Sache nur helfen kann. Dennoch gestaltete sich die Abstimmungsphase vor dem Start der Plattform zwischen der Bundesregierung – d.h. insbesondere dem Kanzleramt, dem BMWI (als Organisatoren des Gipfels) und allen weiteren beteiligten Ministerien (BMBF, BMI, BMG, AA etc.) – und dem HPI als langwierig. Es wurde schnell klar, dass eine inhaltliche Zustimmung und Beteiligung der Bundesregierung am Projekt von einer untereinander abhängigen Verkettung von Zustimmungen verschiedener einflussreicher Personen abhängig war. Letzten Endes bedurfte es der persönlichen Zusage der Bundeskanzlerin, selbst einen Beitrag für den Blog zu schreiben, um die letzten Widerstände einiger Ministerien zu brechen. Dennoch war auch auf dem weiteren Weg des Projekts Überzeugungsarbeit nötig: So machte z.B. das Bundesinnenministerium seine inhaltliche Zusammenarbeit, die Zuarbeit von Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble als Leiter der Arbeitsgruppe »E-Government«, davon abhängig, inwieweit die bei Webauftritten der Bundesregierung allgemein gültigen Richtlinien (<http://bundesrecht.juris.de/bitv>) der Barrierefreiheit auch bei der Umsetzung des *IT-Gipfelblogs* gewährleistet werden. Man

einigte sich auf ein Niveau von Barrierefreiheit, welches als Mindestanforderung vom BMI akzeptiert wurde. Auch die Zusammenarbeit mit dem BMG gestaltete sich anfangs schwierig, da das Ministerium nur ausgesuchte Beiträge zum Thema »IKT und Gesundheit« diskutiert sehen wollte, was jedoch mit der zugesicherten inhaltlichen Souveränität des HPIs kollidierte.

Als nächste wichtige Interessensgemeinschaft sind Repräsentanten deutscher Großunternehmen zu nennen. Wenngleich deren Skepsis in Bezug auf das *IT-Gipfelblog*-Projekt zu Beginn weitaus geringer war als vonseiten der Bundesregierung, so gab es auch hier andersartige Zweifel und Vorbehalte. Ein großes deutsches Telekommunikationsunternehmen äußerte sich z. B. besorgt darüber, dass sich bei einer offiziellen und auf dem Konsens aller Gipfel-Teilnehmer gegründeten Diskussionsplattform ein zusätzlicher Kommunikationskanal zu den beteiligten Unternehmen öffnen würde. Die Besorgnis des Unternehmens lag darin begründet, dass den Kunden durch den *IT-Gipfelblog* suggeriert werden könnte, dass neben den bewährten und eingespielten Kommunikationskanälen (Service-Hotlines, Call-Center, etc.) eine zusätzliche Kontaktmöglichkeit zu den Unternehmen bestünde. Diese aber tatsächlich nicht bestehende Kontaktmöglichkeit für Kunden könnte die Unternehmen letzten Endes in Zugzwang bringen, diesen Kanal doch anzubieten.

Die Teilnehmergruppe des IT-Gipfels aus Forschung, Entwicklung und Wissenschaft stand der Initiative des HPI von Anfang an und ohne Vorbehalte positiv gegenüber.

3. Evaluation

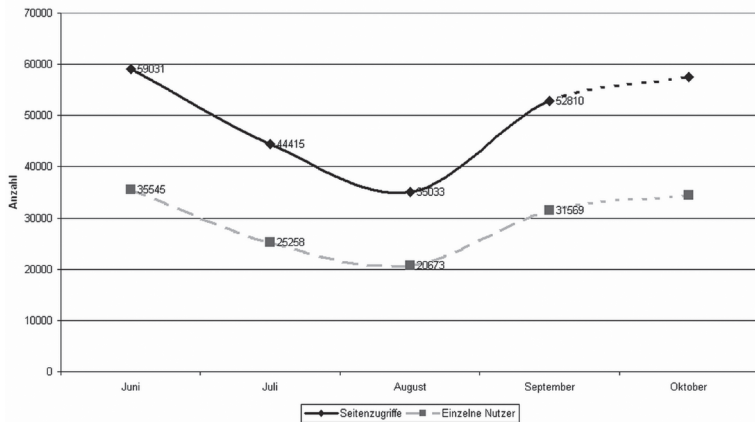
Welche Wirkung kann die Wahl einer öffentlichen Kommunikationsform auf die inhaltliche Auseinandersetzung zu einem gesellschaftspolitischen Thema erzielen? Wie werden die Diskussionsanstöße von der Öffentlichkeit aufgenommen, und tragen sie wirklich zu einem messbaren Vorteil bei? Wird es Akzeptanzprobleme durch die geplanten Formen der Kontrolle geben? Sind konzeptionelle oder organisatorische Fehler im Zuge der Projektumsetzung zum Vorschein gekommen? Kann der *IT-Gipfelblog* als gelungenes Experiment für zukünftige Anstrengungen bzgl. »E-Government«, »Social Inclusion« und »E-Democracy« bezeichnet werden und wegweisende Erkenntnisse hierfür liefern? In den ersten Monaten nach dem

Start des *IT-Gipfelblogs* konnten wie erwartet erste interessante Ergebnisse bzgl. der oben genannten Fragen gewonnen werden.

Vor dem Hintergrund der aufwendigen Abstimmungsprozesse zwischen dem HPI und den übrigen Projektpartnern ist es bereits als Erfolg zu werten, den *IT-Gipfelblog* im Konsens aller Gipfelteilnehmer überhaupt realisiert zu haben. Durch gezielte Pressemitteilungen konnte nach dem Start des Blogs am 15. Juni 2007 ein breites Medienecho erzeugt werden, das sich u.a. in intensiven Diskussionen und Beiträgen in diversen Foren, Portalen, Blogs und von Onlineredaktionen manifestierte. Damit einher ging eine erhöhte Anzahl von Nutzerregistrierungen und Posting-Aktivitäten im *IT-Gipfelblog*, wodurch allein im ersten Monat bereits 60.000 Seitenzugriffe durch 35.000 einzelne Nutzer gezählt werden konnten.

Problematisch war anschließend jedoch die Erkenntnis, dass das Interesse am *IT-Gipfelblog* ohne die anfänglich starke mediale Berichterstattung im zweiten und dritten Monat nach dem Start deutlich absank (siehe Abb. 1). Zwei Monate nach dem Start fielen die Besucherzahlen auf 35.000 Seitenzugriffe durch 20.000 Nutzer ab – ein Rückgang um 42 Prozent bzw. 57 Prozent. So stellte sich die Frage, ob dieser Rückgang eventuell an den angebotenen Inhalten oder deren technischer Umsetzung liegen konnte.

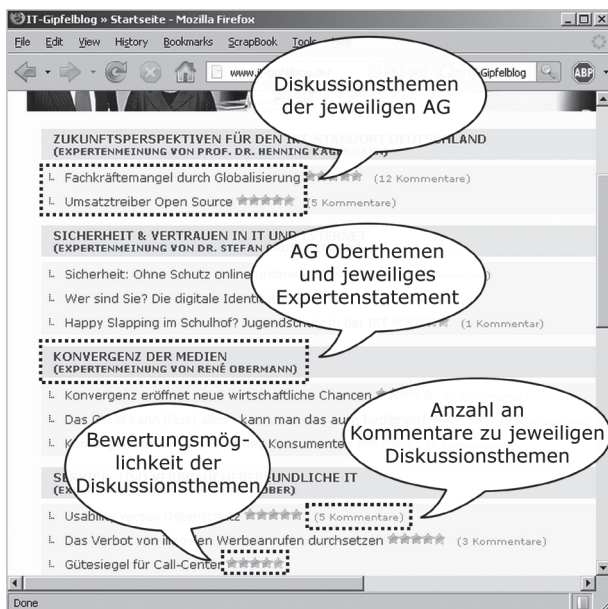
ABBILDUNG 1
Nutzeraktivität



Auch die Zunahme der neuen Kategorie ›Diskussionsimpulse‹, in der aktuelle Presseberichte und Agenturmeldungen aufgegriffen

und zur Diskussion gestellt wurden, brachte keine signifikante Besserung. Wir kamen zu dem Schluss, dass es nicht an den Inhalten lag, sondern vielmehr an deren Aufbereitung und Präsentation. Die ZDF-heute-Online-Redaktion (www.heute.de) sah diesen Sachverhalt in ihrem Artikel *Einladung zum Gipfelbloggen* ähnlich: »Zwanzig Postings – verteilt auf die acht Themenbereiche, [...] sowie eine Handvoll Expertenmeinungen und drei »Diskussionsimpulse« zu aktuellen Themen könnten für erheblich Diskussionsstoff sorgen. Doch die Leser spielen noch nicht mit« (KRÜGER 2007). Eine genauere Analyse der Nutzungsstatistiken machte außerdem eine Unterscheidung zwischen aktiven sowie passiven Nutzern notwendig. Von den tausenden Nutzern (vgl. Abb. 1), die den *IT-Gipfelblog* jeden Monat besuchten, waren lediglich 155 registrierte »Autoren«, die eigene Kommentarbeiträge verfassen können. Diese gelten als die »aktiven« Nutzer des *IT-Gipfelblogs*, da sie durch die Registrierung überhaupt Interesse daran zeigen, eigene Beiträge zu verfassen. Zum Lesen der Beiträge ist keine Registrierung notwendig. Das

ABBILDUNG 2
Statische Startseite



Gros aller *IT-Gipfelblog*-Nutzer ist dieser ›passiven‹ Gruppe zuzuordnen. Beide Nutzertypen sind im *IT-Gipfelblog* willkommen, wenngleich die registrierten Nutzer-Autoren durch Ihre proaktive Inhaltsgenerierung eine wichtige Stellung innehaben. Daher ist es von Bedeutung, Wege und Möglichkeiten zu finden, das Erstellen eigener Beiträge für passive Nutzer attraktiver zu machen.

Abb. 2 zeigt die vormals statische Startseite des *IT-Gipfelblogs*. Wie zu erkennen, wurden hier die Themen der acht Arbeitsgruppen zusammen mit einer Auswahl von zwei bis vier thematisch passenden Diskussionsthemen dargestellt. Als problematisch empfunden wurde dabei die ›eintönige‹ Darstellung, die nicht dem Anspruch an Aktualität moderner Web-Angebote entsprach und die in zeitkritischen und dynamischen Medien wie Blogs essenziell ist. Ein erster Lösungsweg, der die Nutzer über neue Kommentarpostings oder Beiträge der *IT-Gipfelblog*-Redaktion über einen Live-Ticker unterhalb des Headerbildes zu erhöhter Aktivität animieren sollte, brachte nicht den gewünschten Erfolg. Auch die Angabe der aktuellen Anzahl an Nutzerkommentaren hinter den einzelnen Beiträgen erbrachte keine höheren Nutzerzahlen.

Hilfreich bei der Optimierung war das direkte Feedback der Nutzergemeinschaft via E-Mails und in direkten Gesprächen. So brachten die Nutzer ihr Verlangen zum Ausdruck, nicht nur Kommentare auf Beiträge abgeben zu können, die durch die Redaktion vorgegeben wurden, sondern vielmehr eigene Beiträge und Themen im Blog zur Sprache bringen zu können. Diese in aktuellen Blogs übliche Option wurde während der Konzeptions- und Abstimmungsphase vor dem Start des *IT-Gipfelblogs* nicht in Betracht gezogen, um so die inhaltliche Kontrolle garantieren zu können und um alle möglichen Zweifel an der Unabhängigkeit des *IT-Gipfelblogs* zu zerstreuen. Die Erkenntnis, dass eine Kontrolle von eigenständigen Nutzerbeiträgen ohne Weiteres durch die Moderationsfunktion der Redaktion hätte bewerkstelligt werden können, zeigt einen konzeptionellen Fehler in der ersten Version des *IT-Gipfelblogs* auf, der in der Neukonzeption behoben wurde. Allerdings waren die Reaktionen auf die Idee, einen Blog als Plattform zur Diskussion gesellschaftspolitischer und IKT-relevanter Themen in der breiten Öffentlichkeit zu nutzen, überaus positiv. Die Brauchbarkeit des Mediums Blog für derart spezielle Aufgaben ist auf seine dezentrale Form zurückzuführen, »die Merkmale der öffentlichen und der interpersonalen Kommunikation vereint und soziale Netzwerke unterschiedlicher Reichweite fundiert« (SCHMIDT 2006: 9).

4. Schlussfolgerung Ausblick – Neu-Konzeption des *IT-Gipfelblogs*

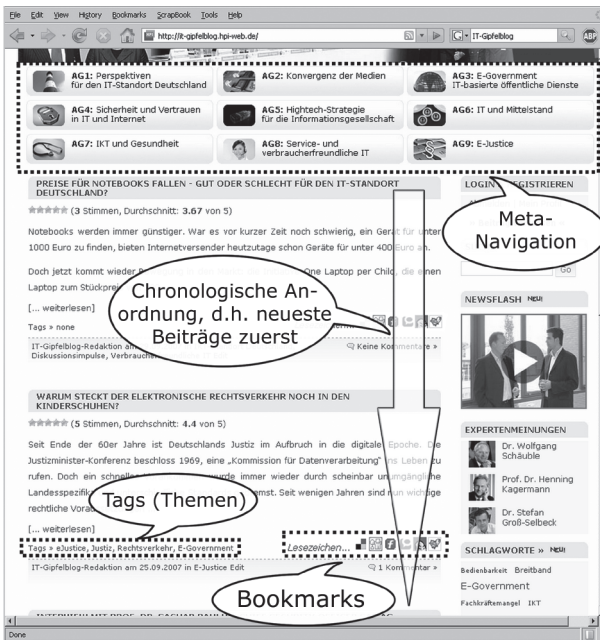
Folgende Änderungen an der inhaltlichen und technischen Konzeption des *IT-Gipfelblogs* mussten zeitnah vorgenommen werden: Nutzerbeiträge sollen künftig zugelassen werden. Nutzer müssen, dem kollaborativen Grundgedanken entsprechend, eigene Ideen und Vorschläge in einen Blog einbringen und zur Diskussion stellen können. Allerdings muss nun zusätzlich eine erweiterte inhaltliche Kontrolle der Nutzerbeiträge sichergestellt werden, da Nutzer eigene Themen zur Diskussion stellen können.

Die Präsentation der Startseite muss grundsätzlich überdacht werden. Bei Blogs wird der chronologisch letzte Eintrag üblicherweise an den Anfang der Seite gestellt, d.h., es wird mit den jüngsten Beiträgen begonnen. Dieser chronologischen Ordnung kommt eine ganz besondere Qualität zu: Bei jedem Besuch des Blogs ist der Nutzer stets mit den aktuellsten Information konfrontiert. Dies vermittelt dem Leser ein Gefühl von Unmittelbarkeit und Aktualität. Da jeder einzelne Beitrag zudem mit einem sichtbaren Zeitstempel versehen wird, erzeugt diese Aktualität die nutzerseitige Erwartung von ›Updates‹ – also neuen Beiträgen beim kommenden Besuch. Diese Erwartungshaltung bringt den Nutzer dazu, ein Blog regelmäßig und öfter zu besuchen, wobei dieses Verhaltensmuster bei einem tatsächlichen Auffinden neuer Informationen nachhaltig verstärkt wird (HOURIHAN 2002). Die für ein Web-Angebot so wichtige Startseite blieb über zwei Monate hinweg unverändert, ein unakzeptabler Umstand, der die potenziellen Vorteile eines Blogs ungenutzt ließ.

Die Lösung war naheliegend: Die chronologische Anordnung der nun auch möglichen Nutzerpostings garantiert ein neues bzw. geändertes Erscheinungsbild mit jedem neu eingestellten Beitrag und soll so den Nutzer dazu animieren, den *IT-Gipfelblog* wieder regelmäßig zu besuchen. Um nicht nur dem Anliegen der für den *IT-Gipfelblog* so wichtigen Interessensgemeinschaften, sondern auch dem der Aktualität von Blogs gerecht zu werden, wurde im aktuellen *IT-Gipfelblog* eine Meta-Navigationsmöglichkeit hinzugefügt. Diese stellt aktuell – neben Teilen des Rahmens bestehend aus seitlicher Spalte (›Sidebar‹) und Kopfteil (›Header‹) – die einzige statische Komponente des Blogs dar (siehe Abb. 3). Oberhalb der dynamischen Blogbeiträge positioniert, wird diese Meta-Navigation dem Nutzer in grafisch ansprechender Form ermöglichen, nur diejenigen Postings anzuzeigen zu lassen, die zu einem bestimmten Arbeitsgruppen-

thema verfasst wurden. Ebenso ist eine Beitragsauflistung nach AG-Themen möglich, womit den persönlichen Interessen und Präferenzen der einzelnen Nutzer entsprochen werden kann. Für den zweiten Nationalen IT-Gipfel im Dezember 2007 in Hannover wurde außerdem eine weitere Arbeitsgruppe unter Leitung von Bundesjustizministerin Frau Brigitte Zypries eingeführt, die sich mit dem Thema »e-Justice« befassen wird. Diese neunte Arbeitsgruppe wurde im neuen Auftritt des *IT-Gipfelblogs* bereits integriert.

ABBILDUNG 3
Dynamische Startseite



Aber auch andere hilfreiche Werkzeuge und Anwendungen des »Web 2.0« finden im »neuen« *IT-Gipfelblog* Verwendung. Beispiel Podcasts: Podcasts sind mittlerweile ein nicht zu unterschätzendes Mittel der Kommunikation, dem allein durch die Apple-Software *iTunes* (www.itunes.com) der Zugang zu einem Massenpublikum gelang. Wenn man diesen Trend noch mit dem Aufstreben aktuell populärer Video- und Bildplattformen wie *YouTube* (www.youtube.com) oder *Flickr* (www.flickr.com)

vergleicht, wird deutlich, dass sich das Internet zusehend zu einer Veröffentlichungsplattform wandelt (vgl. COOK/HOPKINS 2007) – eine gute Möglichkeit, um den neuen audiovisuellen Formaten im *IT-Gipfelblog* (Nachrichtensendungen, Interviews, Grußworte) erhöhte Aufmerksamkeit und größere Reichweite zu verschaffen. So wird bei iTunes ein eigener Bereich (»store«) für Podcasts des *IT-Gipfelblogs* eröffnet werden. Durch diese Anwendung des »viralen Marketings« haben die Podcasts des *IT-Gipfelblogs* das Potenzial, ein vielfach größeres Publikum zu erreichen als durch den *IT-Gipfelblog* alleine.

Ebenso werden Webfeeds in Zukunft stärker genutzt werden. Mit der heutigen Vielfalt und dem Überangebot an Informationen stellt die Möglichkeit von Webfeeds und deren Aggregation in einem sogenannten Feed-Reader einen wichtigen Filtermechanismus dar. Das Abonnement eines Newsletters fällt ebenso in die Kategorie derartiger proaktiver – auch »push-service« genannter – Informationsdienste. Bookmarks oder Tags – also Lesezeichen ähnliche Nutzerannotationen, mit denen interessante Inhalte im Internet wiedergefunden werden – können ebenfalls über RSS-Feeds abonniert werden. Zusätzlich wird auf dem *IT-Gipfelblog* auch das automatische »Bookmarks« einzelner Beiträge bei den populärsten Social Tagging Services durch einfaches Anklicken möglich sein.

5. Fazit

Insgesamt wurde dem *IT-Gipfelblog* erst durch die einzelnen Elemente der Neugestaltung der wirkliche Charakter einer modernen, kollaborativen, partizipativen und attraktiven Diskussionsplattform verschafft, die das Potenzial besitzt, eine seriöse und allgemein anerkannte Diskussionsplattform für IKT-relevante und gesellschaftspolitische Themen zu werden. Diese Neugestaltung umfasste inhaltliche, grafische, aber auch grundlegende konzeptionelle Elemente. Da der *IT-Gipfelblog* mit seiner Zielsetzung ein neues Terrain beschritten hat, in dem es kaum Erfahrungswerte bzw. Vergleiche mit Projekten ähnlicher Problemstellung gibt, ist ein kontinuierliches Projektmonitoring auch in Zukunft unerlässlich. War man zum Projektbeginn mit der Konzeption des Blogs noch zufrieden, zeigte sich schon nach kurzer Zeit, dass Änderungen unbedingt erforderlich waren. Interessant wird u.a. dabei die Beobachtung

sein, inwieweit Nutzer, die ihr Interesse durch eine der zuvor genannten Schwachstellen am *IT-Gipfelblog* verloren hatten, durch die beschriebene Neu-Konzeption zurückgewonnen werden können.

Natürlich ist der Anspruch und die interne Zielsetzung weitaus höher: So gilt es in den kommenden Monaten, und insbesondere im Anschluss an den zweiten *IT-Gipfel* in Hannover, nicht nur ehemalige Nutzer zurückzugewinnen, sondern neue Nutzer heranzuführen und deren aktive Mitarbeit nachhaltig zu fördern. Ohnehin muss versucht werden, den Anteil der aktiven Nutzer zu erhöhen, die eigene Beiträge und Kommentare in den *IT-Gipfelblog* mit einbringen. Mehr aktive Nutzer führen zu größerer inhaltlicher Vielfalt und dadurch auch zu größerer Attraktivität und höheren Nutzerzahlen. Die zusätzlich geplanten Funktionalitäten (Tags, Bookmarks, Feeds und Newsletter), die grafischen und technischen Veränderungen (Chronologie der Beiträge durch klassische Blogansicht, Meta-Navigation), neue Inhalte und zusätzliche Kategorien (>Kiosk< – u.a. für Pressemeldungen und Terminankündigungen) werden ihr Übriges zu einer erfolgreichen Zukunft des *IT-Gipfelblogs* beitragen. Die neuen Formate (Interviews), die strategischen Maßnahmen (*iTunes*) und die inhaltlichen Kooperationen mit der GI (www.gi-ev.de), TeleTrust (www.teletrust.de), Sicher im Netz (www.sicher-im-netz.de), D21 (www.initiaved21.de) und der CeBIT (www.cebit.de) werden ebenso zur Attraktivitätssteigerung beitragen. Der inhaltliche Fokus sollte sich zudem nicht nur auf die Beiträge der Redaktion konzentrieren, sondern vielmehr auf die Nutzerbeiträge, um so einen wirklichen Nutzen aus der kollektiven Intelligenz und Kreativität der interessierten Öffentlichkeit für den IKT-Standort Deutschland zu ziehen.

Literatur

- BROSS, J.; H. SACK; CH. MEINEL: Encouraging Participation in Virtual Communities – the >it-summit-blog< case. In: *Proc. of IADIS Int. Conf. on eSociety 2007*, 2007
- CASPERS, T.: *Barrierefreiheit 2.0 – Wie sozial ist das Netz wirklich?* [Webkongress Erlangen - WKE] 2006. Online: <http://tomascaspers.de/download/wkeo6-bf2o-text.pdf> [06.12.2007]

- COOK, T.; L. HOPKINS: *Social Media or, »How I learned to stop worrying and love communication«*. 2007. Online: <http://trevorcook.typepad.com/weblog/files/CookHopkins-SocialMediaWhitePaper-2007.pdf> [06.12.2007]
- DUHL, J.: *IDC White Paper – Rich Internet Applications*. 2003. Online: http://www.macromedia.com/platform/whitepapers/idc_impact_of_rias.pdf [06.12.2007]
- HOURIHAN, M.: What we are doing when we blog. In: O'Reilly Network, 13. Juni 2002. Online: <http://www.oreillynet.com/pub/a/java-script/2002/06/13/megnut.html> [06.12.2007]
- KIRCHER, H.: Web 2.0 – Plattform für Innovation. In: *it – Information Technology*, 49, 2007, S. 63ff.
- KRÜGER, A.: Einladung zum Gipfelbloggen – Weblog zum nationalen IT-Gipfel mit Startproblemen. In: *heute.de*, Online: <http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/5/0,3672,5594789,00.html> [24.08.2007]
- MEINEL, CH.; H. SACK: *WWW – Kommunikation, Internetworking, Webtechnologien* [Springer Verlag] 2003
- O'REILLY, T.: *Web 2.0 Compact Definition: Trying again*. 2006. Online: http://radar.oreilly.com/archives/2006/12/web_2_0_compact.html [06.12.2007]
- QUASTHOFF, M.; H. SACK; CH. MEINEL: Why HTTPS is not Enough – A Signature-Based Architecture for Trusted Content on the Social Web. In: *Proc. of 2007 IEEE/WIC/ACM Int. Conf. on Web Intelligence (WI 2007)*, 2007
- SCHMIDT, J.: *Weblogs – Eine kommunikations-soziologische Studie*. Konstanz [UVK Verlagsgesellschaft mbH] 2006
- SCHWERDTFEGGER, R.; J. GUNDERSON: Roadmap to Accessible Rich Internet Applications (WAI-ARIA Roadmap). In: *W3C Working Draft*. Online: <http://www.w3.org/TR/aria-roadmap/> [20.12.2006]
- STEINER, P.: On the Internet, nobody knows you're a dog. In: *The New Yorker*, 20, 1993, S. 61